

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Die Zeitung erscheint am jeden Dienstag. Ausgabe-Preise
10 Pfennig in den Wandschulen bei Stadl 1.80 Mk., in den Büros
höchstens 1.90 Mk., bei Buchdruckerei 1.95 Mk., bei Zeitungen im Städtegebiet 1.95 Mk.
Bei Bezugnahme im Landesgebiet 2.00 Mk.

Wandschulen 50 Pf., Telegraphenamt 10 Pf., Centraltelegraphenamt 20 Pf.
Postgeschäftsamt 10 Pf., Centraltelegraphenamt 20 Pf.
Telegraphenamt: Tagessatz Frankenberger Blatt.

Anzeigenpreise: Der Grundpreis für die 25 zum dreieckigen Dreieck beträgt 20 Goldpfennig, für die 140 zum Kreise 20 Goldpfennig, für die 120 zum Kreise 20 Goldpfennig, für die 100 zum Kreise 20 Goldpfennig. Die Anzeige und die Anzeige im Innenraum sind bei der Zeitung zu bezahlen. Die Kosten und Verpflichtung 1. Jahr Frankenberger Blatt — für kleinere Spalten und
für kleinere Spalten 1. Jahr Frankenberger Blatt. Bei jedem Auftrag und im Weiteren ist die Anzeige nach bestehender Stelle.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zella, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherweise bestimmte Blatt

Redaktion und Verlag: C. G. Nohberg (Joh. Ernst Nohberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Siegert in Frankenberg

Nr. 200

Sonntagabend den 27. August 1927 nachmittags

86. Jahrgang

Die Rheinlandräumung niemals erwogen

Der Inhalt der englischen Antwortnote an Frankreich

Englands „militärischer Stolz“

Paris, 26. 8. Über den Inhalt der englischen Besuchsnote auf die französische Note in der Frage der Herauslösung der rheinischen Truppenstärke berichtet die Agentur Havas aus London: Die Diskussion zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Frage der Rheinlandbefreiung besteht sich weder auf das Prinzip der Herauslösung der Truppenzahl noch auf den Charakter der Befreiung. Im Gegenzug zu gewissen Informationen ist die Diskussion stets in einem ruhigen Töne geführt worden und bezieht sich ausschließlich auf die Frage der Truppenzahl.

Die englische und französische Regierung stimmen darin völlig überein, daß sie die Befreiung nur von dem Gesichtspunkt der Erfüllung des Dawesplanes betrachten, für die sie die Garantie bedeutet.

Der Gesichtspunkt der Sicherheit ist im Gegenzug zu dem, was behauptet wurde, nicht in den Vordergrund gehoben worden. Die Regierungen sind gleichfalls einig in der Annahme, daß Deutschland seineszeit keine Jahren festzulegen habe und daß sie allein über diese zu beschließen haben. Aber es ist klar, daß sie ihre Verpflichtungen vom Jahre 1925 der Reichsregierung gegenüber annehmen, die alliierte Truppenzahl herabzuführen, ohne daß man sich allerdings an die deutsche Aussöhnung von der sogenannten Normalbefreiung halten könnte. Es kommt also den englischen, französischen und belgischen Regierungen zu, die Höhe ihrer Befreiungsgruppen zu bestimmen. Der Unterschied in der Auffassung zwischen London und Paris ist gering, da es sich um eine Spanne zwischen den Zahlen 60- und 56.000 handelt. Der Grund hierfür ist vom englischen Standpunkt aus rein technischer Natur, angelehnt an die Tatsache, daß die britischen Truppen aus Berufssoldaten bestehen. Auch eine andere Erwähnung, die in der Presse ihr Echo fand, kommt hingegen:

ein gewisser militärischer Stolz, der den Wunsch rechtfertigt, im Rheinland eine den französischen Truppen entsprechende Anzahl von englischen Truppen zu unterhalten. Es handelt sich also darum, die Anschauungen der Diplomaten und der Militärs in Einklang zu bringen, was im übrigen nicht unmöglich erscheint, da eine Einigung zwischen den beiden Regierungen über das Prinzip erreicht worden ist. So etwa dürfte der Sinn der englischen Antwort sein, die überwiegend die Frage nicht endgültig regelt und die Unterhaltung zwischen London und Paris nicht beendet, da vielmehr in wenigen Tagen zwischen den englischen und französischen Ministern des Auswärtigen persönlich geführt wird. Die Havas-Note sagt hinzu,

dass von einer völligen Räumung des Rheinlands niemals die Rede gewesen sei, weder in militärischen, noch diplomatischen Kreisen Englands.

Die Havas-Meldung

Eine französische Tendenzmeldung?

Berlin, 26. 8. Die Telegraphenunion erhielt von unterrichteter Seite: Die französische Agentur Havas hat in einem Telegramm aus London den angeblichen Wortlaut der englischen Antwortnote auf die französische Note in der Frage der Herauslösung der Rheinlandsbefreiung wiedergegeben. Es ist bemerkenswert angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese englische Note tatsächlich einen wesentlich anderen Inhalt als den von Havas gemeldeten zu haben scheint. In unterrichteten Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß die englische und französische Regierung darin übereinstimmen könnten, daß die Rheinlandsbefreiung die Garantie für die Erfüllung des Dawesplanes darstelle, da diese von Havas verbreitete angebliche Ansicht der englischen Regierung weder politisch noch rechtlich irgendeine Stütze in den bestehenden Verträgen findet. Der Dawesplan stellt ausschließlich eine Garantie für die deutschen Reparationsverpflichtungen dar und steht mit den Bestimmungen bezüglich der Rheinlandsbefreiung in keinerlei Zusammenhang.

Im Gegenzug zum Locarnoerkt und -Buchstaben

London, 27. 8. UU. (Französisch.) Im Foreign Office wird für heute der offizielle Bericht über die geistige Entwicklung des französischen Kabinets erwartet. Die Morgenblätter veröffentlichen langen Bericht aus Paris, die darin überstimmen, daß die Gesamtverminderung der Befreiung 10.000 Mann betragen werde. Während aber einzelne Blätter von der Jurisdiktion von 2000 Franzosen und je 1000 Engländern und Belgern sprechen, ist in anderen Berichten von 7000 Franzosen und je 1000 Engländern und Belgern die Rede. Einwandfrei scheint festzustehen, daß die britische Antwort den Weg für eine Einigung geöffnet und Großbritannien anstatt der ursprünglich geforderten Verminderung der französischen Befreiung um 10.000 Mann sich mit einer Gesamtverminderung um 10.000 Mann einverstanden erklärt hat. Die Pariser Berichte erwähnen ferner durchweg den Einbruch, daß diese Lösung auf keiner Seite voll befriedigt. Im Frankreich wird sie offenbar noch immer als zu weitgehend empfunden, während auf englischer Seite die stark in den Vordergrund gehobenen neuen französischen Sicherheitswünsche einige Bedrohung auslösen. So berichtet der Pariser "Times"-Korrespondent, daß die französische Regierung die Befreiungsverminderung nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Frage der Sicherheit in der Zukunft annimmt. In der französischen Deffensivlichkeit scheint eine starke Tendenz dafür zu bestehen, das Locarno-Abkommen in einer Weise zu behandeln, als ob es von keinerlei Wert für die Erhaltung und Festigung des Friedens wäre. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph", der gleichfalls auf die Auflösung des Problems der französischen Sicherheit durch Frankreich hinweist, erklärt, daß dahingehende auf Artikel 423 bis 432 des Verhältnisvertrages gestützte Wünsche von britischer Seite mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen werden müßten. Es besteht kein Zweifel, daß die in diesem Teil des Friedensvertrages vorgelegten alliierten Garantien zöllig begrenzt und seltsamer Natur seien und ausschließlich der Sicherstellung der deutschen Reparationszahlungen dienten. Im Lichte des Rheinlandpaktes sei es klar, daß jede Verlängerung der alliierten Befreiung im Gegenzug zum Seile und sogar zum Buchstaben von Locarno steht.

60 000 Mann ?!

Paris, 27. 8. UU. (Französisch.) In der Frage der englisch-französischen Diskussion über die Befreiungsverminderung gibt heute der "Matin" mit alter Bestimmtheit der Aussöhnung Ausdruck, daß London und Paris sich darüber einig seien, die Befreiungsgruppen im Rheinland auf 60.000 Mann festzulegen. Die gestern im Ministerium von Briand verlesene englische Antwort auf das französische Memorandum stimme in jedem Punkte mit der französischen Aussöhnung überein.

Amerikanische Abfrage an Frankreich

New York, 26. 8. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, dem französischen Botschafter mitzuteilen, daß Amerika mit Frankreich allein keinen Vertrag zur Aussöhnung des Krieges abschließen könne.

Prof. Schülers Antwort an de Jouvenel

Paris, 26. 8. In seiner Antwort auf die geistige Erklärungen des Jouvenel führt Professor Schüler für die deutsche Gruppe der interparlamentarischen Union aus, er fürchte, daß die Aussführungen des Jouvenel dem großen Ziel der internationalen Verständigung nicht gedient hätten. Zunächst war in diesen Aussführungen ein tatsächliches Fertum. Niemals habe der deutsche Reichstagsausschuss den Vorwurf gegen Belgien erhoben, daß es selbst seine Neutralität verletzt hätte. Zu der Frage der belgischen Neutralitätsverletzung habe sich der Ausschuss überhaupt nicht geäußert, er habe alle Untersuchungen überprüft und erhofft. Wenn Senator de Jouvenel gegen den Gedanken einer Untersuchung

der Schuld am Weltkriege

eingewandt habe, die Richter hierfür seien noch nicht geboren, so könnte man sich dieser Neuerung

vollständig anschließen, wenn man nicht vor der historischen Tatsache stände, daß eben doch in der Vergangenheit sich Richter gefunden haben, die dieses Urteil gesagt haben, die ausgesprochen haben und zwar waren diese Richter die andere Partei. Durch den Vorwurf der alleinigen Kriegsschuld sieht sich, auch wenn das Regierungssystem geweht hat, das deutsche Volk in seiner ganzen Ehre getroffen.

Es muß deshalb das Recht für sich wahren, die Kriegsschuldfrage weiter objektiv zu klären. Es ist höchst bedauerlich, daß zwei Jahre, nachdem die ganze Welt den Locarnovertrag als ein Werk der Befreiung begrüßt hat, die Bedeutung dieses Vertrages an dieser bedeutenden Stelle in Frage gestellt worden ist. Es ist in unser aller Augen unbegreiflich, daß gestern mit solcher Schärfe dieses Vertragswerk als unzureichend bezeichnet worden ist, hinter dem der Wille der vertragsschließenden Völker steht und in dem die gesamte Welt dieses und jenseits des Oceans die beste Sicherung des Friedens erblickt, die unter den heutigen Verhältnissen geschaffen werden konnte.

Der Redner hat zwei Gründe gegen den Wert des Locarnovertrages geltend gemacht: einmal die Zulicherung, die Deutschland gegeben worden ist für den Fall, daß auf Grund des Artikels 16 des Völkerbundspaktes der Völkerbund eine internationale Exekution verhängen sollte, zum anderen den Abschluß des Berliner Vertrages zwischen Deutschland und Rußland. Was die erste Meinung anbelangt, so handelt es sich um nichts weiter als um eine Anerkennung der besonderen Situation, in der sich das deutsche Volk durch seine Ausrüstung befindet. Hier ist die entsprechende Formel des Artikels 11 des Genfer Protolls einfach bei Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in das betreffende Schreiben des Vertragsgegner Deutschlands aufgenommen worden.

Wie kann man es dem deutschen Volle verhindern,

dass es bestrebt war, ohne die großen Kampfmittel der Gegenwart den Zustand des eiszeitlichen Elends von seinem Vande fernzuhalten, das die Verwaltung in kriegerische Aktionen für uns nicht bringt. Was den Berliner Vertrag anbetrifft, so ist dieser der Ausdruck des Vertrages gewesen, Verpflichtungen zu zerstreuen, daß Deutschland sich durch seine Vereinbarung mit den Weltmächten und den Eintritt in den Völkerbund auf eine planmäßige antirussische Politik festgelegt habe. Diesem Ziele entsprechend enthält auch der Berliner Vertrag sowohl in seinen vier Paragraphen wie in dem beispielnden Notenwechsel nichts, was den durch Deutschland in Locarno und Genf übernommenen Verpflichtungen widerspricht. Ich muß nochmals mein Bedauern aussprechen, daß die Worte jenes Redners so wirken müssen, als ob der deutschen Politik ein Doppelspiel vorzuwerfen sei.

Besonders bestremt hat uns aber die Tatsache, daß Herr de Jouvenel die Meinung gegen unsere Politik zum Ausdruck genommen hat, um die Fortdauer der Befreiung am Rhein nicht nur zu begründen, sondern sogar die Rheinlandbefreiung als einzige wirkliche Friedensgarantie nach dem Osten hinzustellen.

Wir sind der Ansicht, sowohl daß die Bestimmungen des Vertrages uns das Recht, die Räumung des Rheinlandes zu fordern, wie auch, daß die veränderten Umstände, die durch Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffen sind, für die Gegenseite die Verpflichtungen begründen.

Deutschland von der Last fremder Militärlasten zu befreien.

Wir richten an die Kollegen aller Länder die Frage: Ist es vereinbar mit den fundamentalen Grundsätzen unserer Nation, die Sicherung des Friedens abhängig zu machen von der Einwirkung der Nationen und Völker? Die deutsche Delegation bekommt sich aus vollem Herzen zu dem Grundzusammenfassung des Rechtes und der gegenseitigen Vereinbarungen anstelle der Gewalt und erhofft von der Verwirklichung dieses Grundsatzes die endgültige Versöhnung des deutschen und französischen Volkes, in der wir den Schlüssel erblicken zur dauernden Befriedung Europas.

Nach der Rede Professor Schülers antwortete der Jouvenel mit einigen Worten. Er bestreute den Umstand, daß seine eigenen Ausschreibungen die Erklärung Professor Schülers verworfen. Man dürfe aus der interparlamenta-

Kurzer Tagespiegel

Nach einer Information aus englischen militärischen Kreisen sollen die Rheinlandtruppen insgesamt um 9000 Mann vermindert werden.

Am Dienstag tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen.

Die Stadt Rankin ist von den Nordtruppen eingeschlossen worden.

Die amerikanische Regierung beabsichtigt nicht mit Frankreich allein einen Vertrag zur Aussöhnung des Krieges abzuschließen.

Londoner Gerichten folgt die beabsichtigte Lord Cecil von seinem Posten zurücktreten.

Das französische Kabinett hat beschlossen, den Posten eines französischen Delegaten beim Völkerbund nach dem Rücktritt de Jouvenel nicht wieder zu besetzen.

Am Grenzen hat sich ein italienisch-österreichischer Grenzwallschlund eingerichtet.

Die Berliner Hotels veröffentlichten ein Comptoir über den Flaggenstreit, in dem sie ihren Standpunkt voll aufrecht erhalten.

Unabhängig der Anwesenheit Chamberlains in Paris am kommenden Mittwoch sollen entscheidende Verhandlungen über die Befreiungsverminderung im Rheinland stattfinden.

Die englische Note über die beabsichtigte Verminderung der Befreiungsstruppen ist gestern in Paris eingetroffen.

Die Konferenz keine reine deutsch-französische Diskussion machen. Die Politik von Locarno erscheint den Franzosen ebenso gut wie den Deutschen. Der französische Standpunkt sei von ihm, de Jouvenel, in seiner Rede völlig loyal entwidelt worden. Der Frieden mache auf Realitäten und nicht auf Wollen aufgebaut werden.

London mit dem englisch-französischen Rheinlandkompromiß zufrieden?

London, 26. 8. Die heute nachmittag von Briand nach Schluss des französischen Ministerrates bekanntgegebene Einigung in der Frage der Verminderung der Befreiungsstruppen wurde in London erst in den späten Abendstunden bekannt. In politischen Kreisen hatte man noch nicht genug ausreichende Informationen, um zu der Angelegenheit Stellung nehmen zu können. Es scheint aber sicher, daß man in London mit einiger Erleichterung von der bevorstehenden Einigung Kenntnis nimmt, da nunmehr die Gewähr dafür gegeben scheint, mit einer festen Abmachung nach Genf zu kommen. Was die materielle Basis anbelangt, so würde man in weiteren Kreisen Londons eine weitergehende Verminderung der Rheinlandsbefreiungsstruppen vorgezogen haben, ist aber der Aussöhnung, daß mit einer Herauslösung auf 60.000 Mann innerhalb über den ursprünglichen französischen Plan hinausgegangen würde. Diese Befreiungsziffer von 60.000 Mann war verschiedentlich auch im Zusammenhang mit den Befreiungen über den Stand der deutschen Garnisonen in den betreffenden Gebieten genannt worden.

London weiß nichts

Paris, 27. 8. (Französisch) Der Londoner Korrespondent des "Echo de Paris" teilt auf Grund von Nachfragen an hohen englischen Stellen mit, daß in London von einem Übereinkommen mit Paris in der Frage der Befreiungsstruppen nichts bekannt sei. Im Gegenteil widersprechen die französische und die englische Auslegung des Artikels 428 bis 430 des Vertrages mehr denn je einander.

30 Bände Waffenschriften

Genf, 26. 8. Der Schlussbericht der Befreiungskonferenz über den Abschluß der deutschen Entwaffnung ist, wie die Telegraphen-Union erfuhr, dem Völkerbundsekretariat zugestellt. Er umfaßt dem Umfang nach etwa 30 Volumen.